



# Biosicherheit im Rinderbestand: So wichtig wie nie!

*Ohrstanzen, Tankmilchproben, Impfprogramme – von bayerischen Rinderhaltern wurden und werden erhebliche Aufwendungen betrieben, um ihre Bestände von verschiedenen Krankheiten wie z. B. BHV-1 oder BVD zu sanieren. Stecken sich Tiere einer gesunden Herde z. B. bei Zukaufs- oder Wildtieren an, können sich Infektionen schnell und heftig in der Herde ausbreiten. Leistungseinbußen, tierärztliche Behandlungen oder sogar Nottötungen führen zu immensen wirtschaftlichen Schäden. Sicherheitsvorkehrungen lohnen sich also.*

## BHV-1: Neuinfektion nicht unmöglich

Deutschland ist seit Juni 2016 als frei von BHV-1 anerkannt. Bayern war zwar das erste Bundesland, das 2011 die europäische Anerkennung zur BHV-1-Freiheit erhalten hat, dennoch kam es z. B. 2015 zu einem Ausbruch mit Beteiligung von 30 bayerischen Betrieben. Erst zu Jahresbeginn ist BHV-1 auch wieder in Norddeutschland aufgetreten, es mussten mindestens 1.800 Rinder geschlachtet werden.

## BVD: Die Ansteckungsfahrt ist nicht offensichtlich

Bei Krankheiten wie BVD sind sogenannte persistent infizierte Tiere (PI-Tiere) besonders gefährlich. PI-Tiere infizieren sich während der Frühträchtigkeit im Mutterleib. Sie zeigen häufig keinerlei Symptome, scheiden aber lebenslang massive Mengen des Krankheitserregers aus. Die Zahl der persistent mit BVD Virus infiziert geborenen Kälber geht stetig zurück, dennoch wird das Virus immer wieder

in bayerischen Betrieben gefunden, die entweder noch nie oder schon Jahre lang keine Probleme mehr hatten.

## Globalisierung und Klimaerwärmung

Auch immer mehr exotische Tierkrankheiten bedrohen unsere Rinderbestände. So kommt zum Beispiel die Maul- und Klauenseuche in der Türkei und in Nordafrika vor. Durch den massiven Personen- oder Güterverkehr kann mittlerweile jeder Krankheitserreger innerhalb eines Tages aus allen Gegenden der Welt eingeschleppt werden. Durch die Klimaerwärmung können zudem Krankheitsüberträger wie die Afrikanische Tigermücke bei uns überleben, die bislang nur in wesentlich wärmeren Regionen zuhause waren.

## Gar nicht so einfach – Biosicherheit in der Rinderhaltung

In der Schweine- und Geflügelhaltung sind standardisierte Biosicher-

heitsmaßnahmen gängige Praxis und zum Teil auch vorgeschrieben. Im Vergleich dazu sind Rinderhaltungssysteme wesentlich variabler, was einheitliche Empfehlungen für alle Betriebe praktisch unmöglich macht. Für die bayerischen Rindermäster kommt aufgrund der Betriebsgrößen erschwerend hinzu, dass sie Tiere aus vielen verschiedenen Herkunftsbetrieben zukaufen müssen.

## Risiko Tierbewegungen

Das größte Risiko für den Neueintrag einer Tierseuche geht von den Rindern selbst aus. Das geringste Risiko besteht in einem komplett geschlossenen Betrieb. Müssen Tiere zugekauft werden, sollte dies nur aus Beständen mit gleichem oder höherem Gesundheitsstatus erfolgen. Dies kann für die staatlich bekämpften Tierseuchen relativ leicht kontrolliert werden, wird aber bei anderen Infektionen, wie z. B. der Paratuberkulose, schnell zur Herausforderung. Der Status der Betriebe ist schlichtweg nicht bekannt.



## Lely Astronaut A4 - der erfolgreichste seiner Klasse!

### Automatisches Melken - tiergerecht und wirtschaftlich

- Komfortabelste Melkbox am Markt
- Zuverlässigste Sensortechnik
- Lely Center Bayern: bestes Herdenmanagement und regionaler Service
- Seit 25 Jahren bewährte Melkrobotertechnik



Lely Center Bayern • Tel. 08067/181-881

[www.lely-eder.de](http://www.lely-eder.de)



Katzen im Stall – potentielle Infektionsüberträger oder Mäusefänger?

Das Risiko erhöht sich mit jedem Kontakt zu anderen Rindern, den das zugekaufte Rind in Sammelstellen, auf Auktionen oder im Viehtransporter hatte. Die Vorsichtsmaßnahmen für den Zukauf gelten auch für alle anderen Kontakte mit betriebsfremden Rindern, z. B. bei Weidehaltung und Ausstellungen.

## Fremde im Stall

Infektionserreger können aber auch leicht durch betriebsfremde Personen in den Stall eingeschleppt werden. Hier ergibt sich ein Interessenskonflikt. Wir wollen unsere rinderhaltenden Betriebe nicht abschotten, sondern möchten dem Verbraucher gegenüber offen sein und auch dem Nachwuchs gerne zeigen, wie die Milch erzeugt wird.

Bei Besuchergruppen ohne landwirtschaftlichen Hintergrund ist die Gefahr eine rinderspezifische Krankheit einzuschleppen eher gering. Naturgemäß ist das Risiko Infektionen einzuschleppen am größten bei Personen

wie Tierarzt oder Besamungstechniker, die auch sonst regelmäßigen Kontakt zu Rindern haben. Nach dem Zukauf von Rindern stellt dieser Weg das größte Risiko dar. Deshalb sollte es auch in der Rinderhaltung selbstverständlich sein, dass für diese Personen betriebseigene Kleidung in einer Hygieneschleuse mit Reinigungsmöglichkeit zur Verfügung steht und dass

diese natürlich auch benutzt wird. Eigene oder fremde Haustiere, Vögel, Wildtiere, Schadnager und Insekten können eine weitere Infektionsquelle sein. Auch hier ergibt sich in der Rinderhaltung ein Konflikt zwischen den Maßgaben der Biosicherheit und den modernen Haltungsbedingungen. Wir möchten unsere Rinder in offenen Ställen mit viel Licht und frischer Luft



Gemeinsame Fahrzeugnutzung nur mit Zwischendesinfektion – machbar beim Viehanhänger, kaum praktikabel beim Futtermischwagen

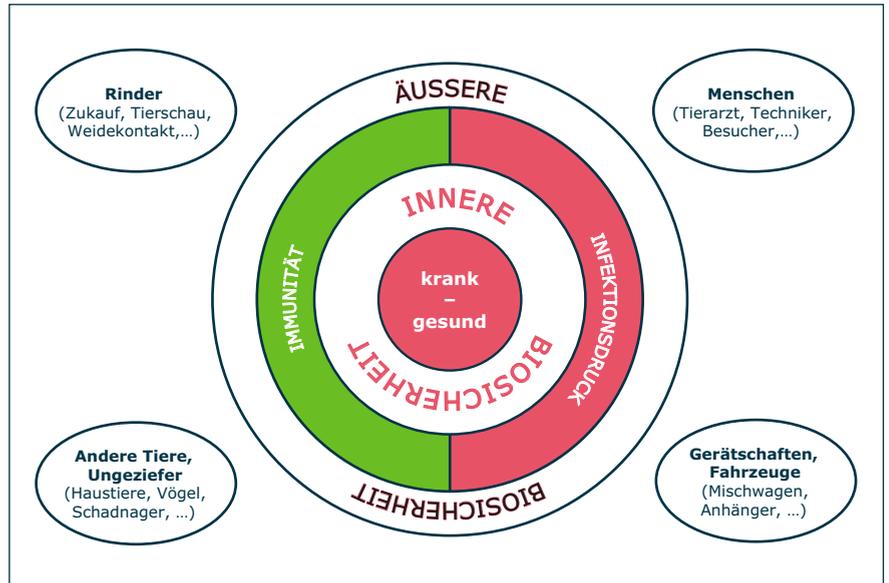
halten. Dies macht es aber unmöglich völlig zu verhindern, dass andere Tiere in den Stall kommen.

Futterlager innerhalb und außerhalb des Stalles sollten gegen andere Tiere abgesichert werden, um Eintragsmöglichkeiten zu reduzieren. Hunde oder Katzen sind ein Diskussionspunkt. Einerseits können sie dazu beitragen, Infektionen im Stall zu verbreiten, andererseits können sie aber auch bei der Schadnagerbekämpfung gute Dienste leisten.

Gemeinsam mit anderen Betrieben genutzte Gerätschaften, Fahrzeuge von Viehhändlern, TBA oder der Milchsammelwagen können ebenso Tierseuchen einschleppen. Betriebsfremde Fahrzeuge sollten möglichst innerbetriebliche Fahrwege nicht kreuzen. Dies wird auf vielen bestehenden Betrieben nicht realisierbar sein, sollte aber beim Neubau von Hofanlagen in der Planung Beachtung finden.

### Was ist innere Biosicherheit?

Die Bedeutung innerer Biosicherheitsmaßnahmen zeigt sich besonders gut am Beispiel der Bekämpfung



Biosicherheit beinhaltet alle Maßnahmen, die einen Eintrag von Krankheitserregern in einen Bestand verhindern (äußere Biosicherheit), aber auch Maßnahmen, die die Ausbreitung einer Infektion im Bestand unterbinden (innere Biosicherheit).

der Paratuberkulose. Bis zum Ausbruch der Krankheit können mehrere Jahre vergehen, die Verbreitung findet aber schon wesentlich früher über den Kot infizierter Rinder statt. Empfänglich für die Ansteckung sind junge Kälber. Diese dürfen daher nicht in Kontakt mit dem Kot älterer Tiere gelangen. Auch sollten Kälber sofort nach der Geburt von der Mutter getrennt und mit Kolostrum von unverdächtigen Kühen versorgt werden. Nachweislich in-

fizierte Tiere sollten baldmöglichst aus dem Bestand entfernt werden.

### Eine Frage der Haltung

Prinzipiell machen die meisten Infektionserreger nicht unweigerlich krank. Ob ein Tier erkrankt, hängt von der Zahl und der Aggressivität der Erreger und von der Abwehrkraft des Tieres ab. Für sogenannte Faktorerkrankungen wie Kälberdurchfall und Rindergrippe spielen Hygienemaß-

Foto: © TGD

## Do samma dahoam...



Abtrennungen • Fressplätze • Liegeboxenbügel • Tränken • Zelte  
Weidezaunsysteme • Fang- und Behandlungsanlagen • Klauenpflege

Landsberger Str. 33 D-86949 Windach Tel. 0 81 93/9313-0 Fax 0 81 93/9313-33

WWW.TEXAS-TRADING.DE

nahmen bei Aufstallung, Fütterung und im täglichen Umgang eine wichtige Rolle bei der Krankheitsprophylaxe. Zusätzlich muss die Abwehrkraft der Tiere so gut wie möglich unterstützt werden. Die erste wichtige Maßnahme im Leben eines Rindes ist eine ausreichende Kolostrumversorgung. Neugeborene Kälber sollten in den ersten zwei Lebensstunden drei Liter Erstkolostrum guter Qualität aufnehmen. Danach ist die weitere bedarfsgerechte Fütterung (am besten ad libitum Tränke) wesentlich für eine gute Immunitätslage des Kalbes. Gegen spezifische Krankheitserreger kann die Immunität natürlich auch über Impfungen verbessert werden. Der Tiergesundheitsdienst Bayern e. V. bietet im Rahmen eines teilweise



Separat von den Kühen untergebracht und gut versorgt, haben Kälber einen guten Start ins Leben.

### Biosicherheit im Rinderstall

- Nach Möglichkeit nur Tiere mit gleichen oder höheren Gesundheitsstatus zukaufen.
- Bei Ausstellungen oder bei gemeinschaftlicher Weidehaltung auf den Gesundheitsstatus der anderen Tiere achten.
- Betriebseigene Kleidung für Tierarzt, Besamungstechniker und Co. bereitstellen.
- Halten Sie für Betriebsbesuche Einwegschutzkleidung bereit. Bitten Sie insbesondere Besucher, die selbst aus der Landwirtschaft stammen, sich an Hygienemaßnahmen wie z. B. sorgfältiges Händewaschen und minimalen Tierkontakt zu halten.
- Haustiere, Vögel, Wildtiere, Schadnager und Insekten nach Möglichkeit von den Rindern, den Stallungen und den Futterlagern fernhalten.
- Fahrzeuge sollten nicht oder nur bei regelmäßiger Zwischendesinfektion gemeinsam mit anderen Betrieben genutzt werden. Beim Viehanhänger, der nur selten zum Einsatz kommt, ist das kein Problem. Schwierig wird es beim Futtermischwagen und der fährt täglich direkt an der Nase der Tiere vorbei.
- Betriebsfremde Fahrzeuge sollten nach Möglichkeit nicht innerbetriebliche Fahrwege kreuzen. Dies unbedingt bei Neubau beachten.
- Innere Biosicherheit: Hygiene beim Verkehr zwischen Tiergruppen beachten. Vor allem die empfindlichen Kälber schützen. Stärkung des Immunsystems durch Kolostrumversorgung, Ernährung und Impfungen sicherstellen.

durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie der Bayerischen Tierseuchenkasse geförderten Projektes eine umfassende Biosicherheitsüberprüfung und -beratung an. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich an den Rindergesundheitsdienst in Grub (089/9091260) oder Ihre regionale TGD Geschäftsstelle.

■ Dr. Ingrid Lorenz  
Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.



Dr. Ingrid Lorenz ist Fachabteilungsleiterin des Rindergesundheitsdienstes. Ihre Spezialgebiete sind u. a. Kälberaufzucht, Parasitosen und Infektionskrankheiten.